



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Der glückliche Fisch-Zug Jn Anzbach/ Das ist: Ein  
Trostreiche Predig von der überschwencklichen  
Barmhertzigkeit Der Mutter Gottes. Welche Den achten  
September an dero Gnadenvollen Geburts-Tag in dem ...**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, 1687**

Die Welt ist sehr betrieglich.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36333**

mer scharpffen Justiz zucket / fällt diese Barmherzige Mutter Maria darein /  
bittet ihn / vnd bietet ihn ein Wider : O gütigster Sohn JESU / sihe  
die Mütterliche Brust / auß denen du den süßesten Lebens-Safft getrun-  
cken / sihe die Mütterliche Hand vnd Arm / auß denen du als in einer le-  
bendigen Wiegen so oft hast eingeschlaffen ; sihe das Mütterliche Herz /  
auff welchem Lebens-Polster du so manchemahl geruhest / wegen dieser O  
gütigster Sohn verschon den Sünder / er wird sich wider bessern / er wird  
mit dem offenen Sünder wider an die Brust schlagen / er wird mit Mag-  
dalena wider die Buß ergreifen / er wird mit Petro wider die Missethat  
bewainen ; Ein solchen Wider gibt zum öfftesten Maria den erzürntern  
Gott. (a) Maria tam diu peccatores fovet, usque dum ipsis gratiam Dei  
impetret. Ja durch öfftere wunderliche Geschichten ist bekannt / daß auch  
diese barmherzigste Mutter vil / so schon bereits von der Welt in einem sün-  
digen Stand abgewichen / vnd schon solten zu der ewigen Straff gezogen  
werden / wider / wider zum Leben erweckt / vnd folgendes wider zur Buß ;  
also daß derjenige / so sich verlaßt auff Maria vnd derso schutzreiche Hand / kei-  
nes weegs kan verlohren werden.

Wer die Welt nennt ein Ragen / der nennt sie recht / vnd ich schreibe  
dazu : Dum ludit, lædit.

Schau mir einer ein saubere Ragen /  
Thut vornen lecken vnd hinten fragen.

Wer die Welt nennt ein Uhr / der nennt sie recht / vnd ich schreibe dare-  
zu : Non requiescit in pace.

Hab es schon gar oft betracht /  
Daß in dir Unruhe Tag vnd Nacht.

Wer die Welt nennt ein Winter-Grün / welcher den Baum zwar umb-  
hasset / aber beynebens schadet / der nennt sie recht / vnd ich schreibe dazu :  
Dum sociat, fauciat.

All dein Halsen vnd dein Scherzen /  
Bringt niemahl nichts / als Weh vnd Schmerzen.

Wer die Welt nennt ein Ross in der Walck / so statts vmb vnd vmb  
geheth / der nennt sie recht / vnd ich schreibe dazu : In orbem vertitur orbis.

Du bist mir ja ein rechter Schalck /  
Gehest wie der Schimmel in der Walck.

Wer

(a) Alb. sup. Miss.

#### 14 Crost- vnd Lobreiche Predig / von der

Wer die Welt nennt ein Roth-Hauffen im Winter / der nennt sie recht /  
vnd ich schreibe darzu: *Albus non candidus orbis.*

Von aussen scheinst du ein schöne Braut /  
Steckt aber ein Schelm in der Haut.

Wer die Welt nennt ein Fuchsen / der nennt sie recht / vnd ich schreib  
darzu: *Desipit & decipit.*

Ich sagß / ich klagß jedoch mit Günst /  
Das Betriegen ist dein einige Kunst.

Ich aber nenne hoffentlich auch recht die Welt ein Erbatishes Wap-  
pen / so da ist ein Brett-Spil; dann gleichwie auff diesem die Spil-In-  
strumenten werden Stainer genannt / vnd die seynd von purem Holz oder  
Bain / der Nahm mit der That nicht übereins stimmet / also wird die Welt  
von den Lateinern *Mundus* genennt / das ist / rain / vnd ist entgegen nichts /  
daß des Zwagen besser vonnöthen / als sie: oder ist ihr etwann diser Nahm  
schimpffweiß geschöpft worden / wie man pflegt zu reden / du bist ein saube-  
rer Gesell. Zum andern ist die Welt in dem gang ähnlich einem Brett-  
Spil / gleichwie diß gemainniglich in weiß vnd schwarzen Farben besteht /  
also die Welt allein beständig in der Unbeständigkeit / vnd stäts Freud vnd  
Leyd vndereinander vermengter tragt. Nun wissen es die erfahrne Spiler  
wol / daß / wer in besagtem Spil ein Dama erhalt / schon genugsame Hoff-  
nung zum gewinnen habe. Also auch / wer in dem Welt-Spil ein Dama  
auff seiner Seyten hat / die für ihn embsig suppliciert, intercediert,  
agiert, patrociniert, manuteniert, &c. der hat schon fast ein gewonnenes  
Spil. Den David vmb Bericht / welchem die edle Dama Nahmens Abigail  
das Spil gewonnen; Den Mardocheum vmb Bericht / deme die holdseeli-  
ge Dama die Esther den Gewinn zugespielt: Diejenige Soldaten des Kriegs-  
Fürsten Josue vmb Bericht / denen die gütige Dama die Rab das Spil ge-  
wonnen.

Jetzt laß sich in seinen SprichWörtern der weise Salomon verlaufen /  
als thue Gott mit vns Menschen auff dem Brett-Spil diser Welt eines  
spilen; (a) *Ludens in orbe terrarum*; Nun aber sag ich in aller Wahrheit /  
wer ein gewisse Hoffnung will zum gewinnen haben / der betwerbe sich gang  
sorgfältig vmb ein Dama, aber vmb diejenige / auff welche ich allhier in di-  
sem Gottes-Hauß mit Finger deute / nemblich die seligste / holdseeligste /  
heiligste / heylsambste / herzigste / barmherzigste / mildeste / mildreichste /  
glorwürdigste / glorreichste Frau des Himmels / vnd Himmlische Dama Ma-  
ria. Wer dise hat / der hat ohngezweifelt schon bey Gott ein gewonnenes  
(a) *Prov. 8.* Spil

Epil / als welcher ihr kein einzige Bitt waigert / wol wissend / daß ein Kind der Mutter ein Schuldner bleibt / westwegen ihr Bitten ist gleichsamb ein Gebieten / nach der Lehr des H. Damiani : (a) Accedis ad aureum illud Divinae Severitatis tribunal non rogans, sed imperans, Domina, non ancilla. Dahero was die gütigste Mutter von dem Allerhöchsten verlangt / das erlangt sie / vmb was sie werbet / das erwerbet sie / auch weil er selben das Gebott gesetzt : Ehre Vatter vnd Mutter / so erweist er forderist solches in ihme selbst / ehret Mariam seine gebenedeyte Mutter / welches Ehren bestehet mehristen Theils auch in dem Verehren / das ist / im Schencken was sie begehrt ; ihr Begehren aber vnd Bitten ist nichts als Barmherzigkeit gegen den armen Menschen.

Weshalben / O sündige Seel / wann du dich also mit Last vnd Laster beladen befindest / daß du in Sorgen stehest / als wendest du bey dem strengen Göttlichen Richter verlihren / so wende vnd lende dich zu diser barmherzigen Dama Maria / gedencke nur / daß das Weibliche Geschlecht von Natur weichherzig / barmherzig / mildherzig / du waisst wie der barbarische König in Egypten ein ernsthaften Befehl ergehen lassen vnder Leib- vnd Lebens-Straff an die Hebamen / daß sie sollen die neugebohrne Hebräische Knabl alsobald erwürgen / dise Weiber aber auß eingewurgleter Weichherzigkeit solchem nicht nachkommen / sondern lieber sich selbst in die Gefahr gesetzt : du waisst / wie die grosse Hungers-Noth die Hebräische Republic so starck betrangt ; hat Gott seinen Diener Eliam nicht zu reichen vnd vermöglichen Herren / deren damahl nicht ein geringe Anzahl / gesandt / wol wissend / daß Dominus zur Zeit Dominus haist / sondern hat ihn geschickt zu einem armen verwittibten Weib / welche / ob sie schon selbst in der Noth / doch dem Eliæ auß der Noth geholffen : Du waisst wie Gott der Herr den Propheten Habacuc angerebt / daß er die Speiß dem verarrestirten Daniel zu Babylon überbringen soll / er sich schier in etwas entschuldiget / vnd endlich gar bey den Haaren hat müssen darzu gezogen werden / wann es ein Weib wäre gewesen / hätt sie solches über freywillig zugehaissen. Darumben die Lateiner das Wort Mulier anatomiren / vnd so vil als Mollior außdeuten / das ist / weichmüthiger als die Männer. Also ist auch die gebenedeyte vnder allen Weibern Maria von Natur / vnd in ihr gleichsamb genaturten Tugend gang weichherzig vnd barmherzig. Darumb O Sünder / so dich abschreckt der gerechte / scharpffe / Göttliche Richter / eyle zu Mariam / die kan nichts anders als erbarmen / ja Gott hat schier jaigt / als traue er selbst seiner scharpffen Justiz nicht / deventwegen an dem Creutz Stamm sein H. Haupt genaigt gegen der Mutter / (\*) vns allen dardurch herzlich gewuncken vnd deut /

wie

(a) De Nativ. Virg. (\*) Inclinato capite tradidit spiritum;

wir sollen lauffen / vnd schauffen / gehen vnd stehen zu diser Mutter der  
Barmhertigkeit.

Weil die H. Schrift den Menschen in die Schuel führet / allwo die  
Schulmaister Stell die Omaissen vertritt / (a) vade ad formicam, &c. so  
trau ich mir auch einen in die Schul zu führen / wo da der Lehrmaister ist der  
Weinfalter. Höre etwas wunderbarliches / vnd gedencke beynebens seuff-  
zend an den jenigen Titel in der Lauretanischen Lob-Verfassung Mariae / Ma-  
ter admirabilis, ora pro nobis: Du wunderbarliche Mutter / bitt für vns.

Zu Avila in Spanien ist ein herrlicher Tempel Mariae / (b) so vorher  
ein Ruhe-Stall war / in deme ein Mariae-Bildnuß obngefahr von einem  
Kohl-Brenner gefunden worden / vnd weil er selbiges zum öfftern nach  
Haus tragen / vnd allemahl wunderbarlich wider nach dem Stall gekehrt /  
hat man scheinbar können abnehmen / daß die gebenedeyte Mutter / gleich-  
wie sie das erstemahl im Stall zu Bethlehem eingekehrt / mehrmahlen in dem  
Stall ihr Wohnung suche; Worauff dann diser Stall in einen Saal vnd  
herrlichen Tempel ist erbauet worden / in welchem annoch biß auff den heu-  
tigen Tag gedachte Bildnuß mit vilen Wunderwerken vnd Gnaden leuch-  
tet / vor allen ist dises das denckwürdigist: Jährlich den andern Sonntag  
im Majo wird dises H. Bild in einer prächtigen Procession vnd Umbgang  
durch die Statt getragen / zu welchem Heil. Bracht jedesmahl 6000. Gul-  
den angewandt werden: In diser Volckreichen Procession ist diß das wun-  
derlichist / daß / so bald benannte Bildnuß auß dem Tempel getragen wird /  
so fliegt ein Weinfalter einer vngewöhnlichen Grösse auff den Mantel Ma-  
riae / vnd laßt sich weder durch das grosse Getöse der Music vnd Trompe-  
ten / weder durch das erhobene Geschray des häufigen Volcks abtreiben /  
sondern bleibt immerzu hangen an dem Himmel-blauen Mantel Mariae / biß  
zu End der Procession: Nachmahls wird diser Weinfalter vnd zarte Ma-  
riae-Vögel lebendig oder todth hohen Herren verehrt / wie dann ein solcher  
Anno 1655. der Königin in Spanien überschickt worden. Was aber di-  
ses Wunder noch vergrößert / ist (ihr Kezer / die ihr solches lisset / schimpffet  
mir in dem Fall nicht die wunderbarliche Mutter Mariam / sonsten beruffe  
ich als ein Marianischer Boanerges die verdiente Nach über euch) das sprich  
ich / was diß Wunder vermehrt / ist / daß gedachter Weinfalter vnd geflügel-  
tes Sommer-Würm nach dem Todt vnder schidlichen presthaften Leuthen  
die gewünschte Gesundheit erstatt / so es auß einem Marianischen Cyffer dem  
Krancken applicirt worden.

Mein Mensch / tu qui es! Wer bist du? ein Sack voll Roth; was  
mehr? ein lebendiges Maß; was mehr? ein Speiß der Würmen; was  
mehr?

(a) Proverb. c. 6. (b) Gumpfenberg. Imag. 391. p. 1.